

NPD-Verbot: jetzt aber richtig!

Das faschistische Menschenbild der Neonazis widerspricht allen humanistischen Ansprüchen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Es steht im krassen Gegensatz zum Grundgesetz.

175.445 Menschen haben mit ihren Unterschriften bereits 2007 von den Abgeordneten des Deutschen Bundestages gefordert, vor dem Bundesverfassungsgericht ein neues Verbotungsverfahren gegen die NPD einzuleiten.

5.405 Menschen – davon fast **300** aus der Region rund um den Bodensee – haben im Jahr 2009 ihre Argumente für ein NPD-Verbot aufgeschrieben. Nachzulesen im Internet auf www.npd-verbot-jetzt.de.

Zwei häufige Argumente gegen ein Verbot der NPD sind ganz offensichtlich falsch:

- Ein Verbot der NPD treibe die Nazis in den Untergrund
- Man brauche V-Leute zur Kontrolle der Szene

Inzwischen ist klar: V-Leute sind bezahlte Nazis! Sie versorgen die Nazi-Szene mit Geld und Informationen.

Wir fordern daher von den Innenministern: Abschaffung des V-Leute-Unwesens!

Die NPD ist der Mittelpunkt eines braunen Netzwerkes. Sie hat mit ihrer Parole: „Kampf um die Straße – Kampf um die Köpfe – Kampf um die Parlamente“ die Öffnung zu den „Kameradschaften“ und zu den „Autonomen Nationalisten“ und damit auch zu Terrorgruppen wie dem „Nationalsozialistischen Untergrund (NSU)“ vorbereitet.

Die NPD erweckt durch ihre Parteien-Legalität den Eindruck, ihre antidemokratische, antisemitische und rassistische Hetze sei ein legitimes „nationales“ Anliegen.

37 % ihrer Einnahmen waren 2009 Steuergelder.

Der Staat muss endlich seiner Verpflichtung zur aktiven Verteidigung der Demokratie nachkommen.

Wir fordern daher von Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat: Konsequente Durchsetzung eines NPD-Verbotsverfahrens!

nonpd
NPD-Verbot jetzt!

v.i.S.d.P.: Reinhard Gumz, VVN-BdA Bodensee-Oberschwaben

Gedenken an die Opfer von Faschismus und Krieg KZ-Friedhof Birnau

Samstag, 11. Mai 2013

14:00 Uhr Überlingen-West

Führung Goldbacher Stollen mit **Oswald Burger**

Treffpunkt zur Stollenführung: Stolleneingang, Obere Bahnhofstraße, neben „Wirtshaus zum Felsen“. Bitte Parkmöglichkeiten auf dem Parkplatz „Bahnhof, Therme“, Bahnhofstraße nutzen.

17:00 Uhr KZ-Friedhof Birnau

Hauptredner: Hans-Peter Storz (SPD)

(Landtagsabgeordneter, Mitinitiator Stolpersteine in Singen)

Musikalische Umrahmung:

Carlo Pestelli (Liedermacher aus Turin)

Freitag, 10. Mai 2013

15:00 Uhr Lindau-Schachen, Friedensräume

Führung mit **Oswald Burger**

„Lager Tarockkartenausstellung“

Veranstaltet von und mit

- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (Bodensee-Oberschwaben und Singen-Konstanz)
- DGB Region Südwürttemberg
- IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben
- IG Metall Singen
- ver.di Oberschwaben



Der KZ-Gedenkfriedhof Birnau

Die Basilika Birnau, Wallfahrtskirche und Barockjuwel, ist einer der touristischen Anziehungspunkte am Bodensee. Kaum einer der Touristen weiß, dass in der Nähe an der B 31 der KZ-Gedenkfriedhof Birnau liegt.

Die Rüstungsbetriebe in Friedrichshafen waren 1944 Angriffsziel der alliierten Bomber. Ein besonders schwerer Luftangriff am 28. April 1944 zerstörte über 70 % der Stadt. Um die Rüstungsbetriebe Dornier, ZF und Maybach bombensicher unterzubringen, sollten diese nach Überlingen-Goldbach in noch zu grabende unterirdische Stollen verlagert werden. Die Bauarbeiten begannen Anfang Juni 1944 unter dem Decknamen „Magnesit“ und sollten nach 100 Tagen abgeschlossen sein.

Die eingesetzten Arbeitskräfte waren überwiegend italienische KZ-Häftlinge aus dem KZ Dachau, die in dem mit etwa 700 Häftlingen belegten Außenkommando Überlingen (Aufkirch) notdürftig untergebracht waren. Den Stolenausgrab schütteten die KZ-Häftlinge vor Goldbach in den Bodensee. Die dadurch entstandene Aufschüttung bildet die Grundlage für den heutigen Campingplatz. Die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Stollen – mangelhafte Verpflegung, unzureichender Schutz bei Sprengungen und die Schikanen der SS-Bewachung – führten zu zahlreichen Todesfällen. Ca. 71 Tote verbrachte man in das Krematorium Konstanz, wo sie verbrannt wurden. Als die Kohleversorgung dafür nicht mehr ausreichte, wurden ca. 97 Leichen unbekleidet im Degenhardter Wäldchen in einem Massengrab verscharrt.



Die Bauarbeiten wurden durch einen alliierten Bombenangriff am 22. Februar 1945 beeinträchtigt. 20 Menschen fanden den Tod. Zur endgültigen Fertigstellung der Stollen und zur Produktionsaufnahme kam es bis zum Ende des Krieges im April 1945 nicht mehr.

Die französische Militärbehörde ordnete Ende 1945 / Anfang 1946 die Öffnung des Massengrabs im Degenhardter Wäldchen an und verlangte die Umbettung der Leichen. Die Stadtverwaltung Überlingen versuchte sich dieser Anordnung zu widersetzen und machte als Gründe gesundheitliche Gefahren für die Ausführenden geltend. Außerdem wäre die Identifizierung der Leichen nicht mehr möglich.

Das Vorhaben der französischen Militärbehörde unterstützten in Überlingen das Antinazi-Komitee, die Christlich-Soziale-Union, die Sozialistische Partei, die Kommunistische Partei und die Gewerkschaften.



Am 9. April 1946 fand die Umbettung der Leichen aus dem Massengrab auf den KZ-Gedenkfriedhof Birnau statt. Vorher wurden die Leichen in Särgen gelegt und in der mit Trauerflor geschmückten Stadt Überlingen aufgebahrt. Die Bevölkerung nahm an dieser Trauerfeier teil.

Anfangs war nicht klar, wer die Pflege der Grabanlage übernehmen sollte, entweder die Stadt Überlingen und die Gemeinde Uhdlingen oder das Kloster Birnau. Letztendlich wurde die Pflege der Stadt Überlingen übertragen.

Die jährliche Gedenkfeier an Allerheiligen wurde von der Stadt Überlingen im Beisein einer französischen Militärabordnung bis in die siebziger Jahre begangen. Danach übernahmen die VVN Kreisgruppen Konstanz, Überlingen und Oberschwaben die Ausrichtung einer Gedenkfeier.

Mit dem Gedenken an die 97 Toten ist der Wille verbunden, an die Zeit der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus zu erinnern:

**„Die Vernichtung des Nazismus
mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens
und der Freiheit ist unser Ziel.“**

(Schwur der KZ-Häftlinge Buchenwald)

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Nach der Gedenkfeier treffen wir uns zu Gesprächen, zum Austauschen und zum Abendessen im Gasthaus Sternen, Uhdlingen-Mühlhofen.